Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltete Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 123 Sonntag, den 28. Mai 1899

Auswärtiger Handel Deutschlands

im April 1899, nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Aprilheft:

A. Einfuhr im April in Tonnen zu 1000 kg: 3 716 150 gegen 3 490 288 und 3 354 593 im April 1898 und 1897, daher mehr 225 861 und 361 556. Edelmetalle: 55. An der Zunahme sind hauptsächlich betheiligt: Abfälle (11 018), Eisen und Eisenwaaren (20 889), Erden, Erze 2c. (179 724) Material- 2c. Waaren (25 725), Steine und Steinwaaren (15 742), Kohlen 2c. (97 204), während hauptsächlich abgenommen haben: Drogerie 2c. Waaren (73 261 — Eis allein 108 470 —), Flachs, Jute 2c (10 490), Getreide und andere Landbauerzeugnisse (55 803). 26 von 43 Zolltarifnummern haben erhöhte, 17 geringere Einführmengen.

Gesammteinfuhr in den vier Monaten des Jahres: 12 723 593 gegen 12 363 191 und 11 212 363 in den beiden Vorjahren, daher mehr 481 402 und 1 531 230. An der Zunahme gegen 1898 sind hauptsächlich betheiligt: Erden 2c (342 780), Steine (54 664), Kohlen (64 049), Eisen 2c. (48 427, Material- 2c. Waaren (39 880), während die Einfuhr von Drogerie- 2c. Waaren (118 924), Getreide 2c. (39 071), Baumwolle, Flachs, Jute zurückgegangen ist. Trotz stark erhöhter Preise ist dagegen die Einfuhr von Schafwolle gestiegen.

B. Ausfuhr im April in Tonnen zu 1000 kg: 2 437 414 gegen 2 364 940 und 2 222 689 im April 1898 und 1897, daher mehr 72 474 und 214 725. Edelmetalle: 24, Zugenommen hat die Ausfuhr besonders bei Kohlen 2c. (65 400), Erden, Erzen (42 474), überhaupt bei 30 von 43 Zolltarifnummern, während sie bei Steinen 2c. (21 572), Eisen- und Eisenwaren (20 955), Getreide 2c. (9722) zurückgegangen ist.

Gesammtausfuhr in den vier Monaten des Jahres 9 447 098 gegen 9 255 074 und 8 293 256 in den beiden Vorjahren, daher mehr 192 024 und 1 153 842 An der Zunahme gegen 1898 sind besonders betheiligt: Kohlen (182 056) Erden, Erze 2c. (77 617), während die Getreideausfuhr am meisten (53 046) nachgelassen hat. Auch die Ausfuhr von Brodzucker hat nachgelassen, sie ist aber immerhin stärker als 1897, während mehr Rohzucker als 1898, aber nicht einmal die Hälfte der 1897er Menge ausgeführt worden ist. Die Vereinigten Staaten von Amerika nahmen bis jetzt 63 389 Tonnen Rohzucker gegen 4999 im Vorjahr auf.

Von der günstigen Lage des inländischen Eisenmarktes zeugen die erhöhten Einfuhr- und die geringeren Ausfuhrmengen.

Zur Frage des Gemeinde-Wahlrechts

schreiben die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr.“:

„Die sichere Erwartung, daß der Entwurf eines Gesetzes über die Bildung der Wahlabtheilungen bei den Gemeindewahlen trotz der vorgerückten Jahreszeit noch in der laufenden Tagung des Landtages verabschiedet werden wird, beruht hauptsächlich auf folgenden beiden Momenten. Zunächst wird Angesichts der unbedingten Nothwendigkeit, die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuche jetzt unter Dach zu bringen, mit einer ungewöhnlich langen Dauer der Session zu rechnen sein. Sie wird sich vielleicht selbst weit in den Monat Juli hinein erstrecken müssen. Sodann ist die Zahl der ernstlich in Betracht kommenden Streitfragen nur gering. Eine grundsätzliche Gegnerschaft von praktischer Bedeutung besteht gegen den Entwurf offenbar nicht. Auch diejenigen, welche an sich weitergehende Aenderungen des geltenden Gemeindewahlrechts wünschen, dürften zur Zeit auf die Verfolgung solcher Pläne verzichten und sich mit dem in der Vorlage Gebotenen begnügen. Der einzige in der Presse aufgetauchte Gegenvorschlag grundsätzlicher Art, Uebergang zum Pluralstimmsystem, ist anscheinend nur der Ausfluß politischer Einspännerei und hat nichts hinter sich.

„Erscheint daher von vornherein eine ernstliche Diskussion über die Aufrechterhaltung des Dreiklassensystems und über das Ziel thunlichster Ausgleichung der durch die Steuerreform bewirkten Verschiebungen des Wahlrechts ausgeschlossen, so haben sich auch die Ansichten über den Weg zur Erreichung dieses Zieles wesentlich geklärt. Es besteht heut in der Landesvertretung kaum noch eine Meinungsverschiedenheit darüber, daß weder eine Abgrenzung der Wahlabtheilungen durch eine andere Theilung des Steuersolls, als nach Dritteln, noch die Festsetzung eines Mindestprozentsatzes der Gesammtzahl der Wahlberechtigten für die Wähler 1. und 2. Klasse sich empfiehlt, weil Angesichts der großen Verschiedenheit der Verhältnisse beide Maßnahmen überaus ungleich wirken und zum Theil zu durchaus mißlichen Ergebnissen führen müßten. Als ernstlich in Betracht kommender positiver Gegenvorschlag bleibt daher nur das schon im Abgeordnetenhause und in der Presse empfohlene System des sächsischen Landtagswahlgesetzes auf dem Plane, dessen Vorzüge und Nachtheile in der Begründung sorgfältig abgewogen sind, mit dem Endergebniß, daß das in dieser vorgesehene Verfahren weitaus den Vorzug verdient. In der Oeffentlichkeit berührt sind ferner nur noch die auch in der Begründung erörterte Frage, ob nicht der Grundsatz, daß derjenige, welcher mehr als den Durchschnitt an Steuern zahlt, in die höhere Abtheilung aufrückt, auch auf die Abgrenzung der ersten und zweiten Abtheilung anzuwenden sei, sowie die weitere Frage, ob und gegebenenfalls wie für ausnahmsweise geartete Fälle eine Abweichung von der gesetzlichen Regel zu gestatten sei.

„Der Rahmen der Erörterung ist daher ein enger, und man darf somit darauf rechnen, daß die Kommissionsberathungen in beiden Häusern des Landtages nicht zu lange währen werden und daß so die Durchberathung des Gesetzes möglich sein wird.“

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai.

Aus Schleswig wird gemeldet: Der Kaiser, der sich, wie bereits berichtet, am 31. d. Mts. nach Kiel zum Stapellauf des „Ersatz König Wilhelm“ begiebt, wird von dort zu einem Besuch nach Grünholz fahren und dann nach Schleswig kommen. Die Stadt trifft bereits umfassende Vorbereitungen zum Empfang des Monarchen.

Die Ankunft der drei ältesten kaiserlichen Prinzen in Wilhelmshöhe bei Kassel erfolgt am nächsten Dienstag, die Rückkehr nach Plön nicht vor dem Monat August. Inzwischen ist der Marstall der Prinzen von Plön nach Berlin übergeführt worden, um mit nach Wilhelmshöhe zu gehen, wohin auch im Laufe der nächsten Woche die prinzliche Dienerschaft nachfolgen wird.

Der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist nebst Gemahlin aus Primkenau in Berlin eingetroffen.

Am gestrigen dritten Gedenktage der Krönung in Moskau fand in der Kapelle der russischen Botschaft zu Berlin ein Tedeum statt, dem eine Frühstückstafel beim Grafen Osten-Sacken folgte. Dazu waren unter anderen der General v. Villaume, sowie Abordnungen der Offiziere des Kaiser Alexander Garde-Regiments und des 2. Garde-Dragoner-Regiments geladen.

Daß für die eventuelle Vertagung des Reichstages bereits jetzt ein bestimmter Zeitpunkt in Aussicht genommen sei, dürfte nach unseren Informationen nicht zutreffen.

Zu der am 8. Juni d. J. stattfindenden Reichstagsnachwahl für den verstorbenen Abgeordneten Franzius in Emden-Norden haben die Nationalliberalen den Landwirth Hermann Agena in Landschaftspolder als Reichstagskandidat aufgestellt. Die Konservativen stellen den Grafen zu Inn- und Knyphausen, die Sozialdemokraten den Redakteur Paul Hug in Wilhelmshaven auf.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Abkommen zur Regelung von Fragen des internationalen Privatrechts vom 14. November 1896.

Die Matrosen der im Stettiner Hafen liegenden Schiffe sind wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten. Die Hafenarbeiter beabsichtigen, sich dem Ausstande anzuschließen.

Eine auf Anregung des Polizeidirektors im Hafenamte zusammengetretene Konferenz, zu der Rheder und Schiffsführer, wie auch einige der geladenen älteren streikenden Seeleute erschienen waren, verlief, nachdem man eine Einigung auf gütlichem Wege versucht und die Leute auf das Strafbare ihrer Handlungsweise aufmerksam gemacht hatte, ergebnißlos. Die Ausständigen sollen nun, soweit Kontraktbruch vorliegt, ihren Arbeitsstellen durch Organe der Schifffahrtspolizei zwangsweise wieder zugeführt werden.

Auf dem Tuberkulose-Kongreß.

sprach Geheimrath Prof. Dr. Heubner-Berlin über die Verhütung der Tuberkulose im Kindesalter. Die Tuberkulose ist fast stets erworben, nicht ererbt. Unter 800 Säuglingen seiner Klinik hat Vortragender unter den im ersten Lebensvierteljahr stehenden keins, im vierten Lebensvierteljahr dagegen 26 Prozent tuberkulös gefunden. In den meisten Fällen von Tuberkulöse im späteren Alter ist die Krankheit im Kindesalter erworben und zwar fast ausschließlich durch Ansteckung — häufiger auf dem Wege der Einathmung, viel seltener durch die Nahrung. Deshalb ist das Kind auf das peinlichste vor Berührung mit tuberkulös Erkrankten oder deren Aufenthaltsort zu bewahren. Pflege- und Dienstpersonal der Kinder ist forgsam zu überwachen. Die Empfänglichkeit wird durch diätetische Maßregeln im weitesten Sinne des Wortes herabgesetzt. Ernährung, Hautpflege und Lungenpflege, letztere — Aufenthalt im Freien

Die Brautfahrt.

Eine harmlose Geschichte von G. T. Schreiber.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Der Landrath freute sich des gelungenen Spaßes noch nachträglich, und auch Rudolf mußte herzlich lachen. Auf einmal erhob sich der alte Herr, legte die Hand beschattend über die Augen und wies mit dem Stock nach einem dichten Stand alter Bäume die infolge schwacher Bodensenkung erst jetzt in mäßiger Entfernung zur Rechten des Weges auftauchten. Aus ihrer Mitte ragte ein viereckiger flacher Thurm hervor, der sich in dem dichten Laubwerk sehr vielversprechend ausnahm.

„Da drüben sehen Sie Klostermühle. Von hier aus hat man immer den ersten Blick auf das Schloß — anders nennen's die Leute hier herum nicht, obgleich es nichts anders ist als ein einfaches Landhaus.

Jetzt noch fünf Minuten und wir sind daheim. Heute muß ich Sie natürlich den Mädchen überlassen, die sich auf Ihren Besuch wie die Kobolde freuen. Morgen aber nehme ich Sie in Beschlag, da müssen Sie mehr von Ihrer Familie erzählen und auch mal auf die Felder mit mir reiten.“

Wenige Augenblicke später rollte der Wagen in weitem Bogen über den kiesbestreuten Weg vor dem Hause vor, das mit einer breiten Veranda auf den Park zu mündete, während in seinem Rücken sich im Halbkreise die Wirthschaftsgebäude anschlossen.

Als Rudolf mit beiden Füßen zugleich aus dem Wagen sprang und aufmerksam dem alten Herrn beim Aussteigen half, hörte er hinter sich das leise Rauschen von Frauenkleidern und gleich darauf sah er zu beiden Seiten des Landraths zwei junge Mädchen deren Anblick, obgleich längst darauf vorbereitet, ihn doch so überraschte, daß sein braunes Gesicht sich um einen Schein verdunkelte.

Er zog artig den Hut, verbeugte sich während sein Führer ihn vorstellte, und hörte von demselben wieder die Namen Lilly und Milly. Aber welches die Trägerinnen der beiden Namen waren hatte er in der Eile, mit der solche Begrüßungen vor sich zu gehen pflegen, nicht begriffen. Er sah auch sofort ein, daß schon eine sehr intime Bekanntschaft dazu gehören mußte, um immer im Klaren zu sein, welche von Beiden Lilly und Milly sei.

Sie waren Beide gleich groß, hatten rosige liebliche Gesichter, fröhliche blaue Augen und die blonden Zöpfe gretchenhaft um die zierlichen Köpfe geschlungen. Bei Beiden bildeten sich beim Lachen tiefe Grübchen in den Wangen, und Beide trugen zu allem Ueberfluß ganz gleiche dunkelblaue Kattunkleider und große weiße Matrosenkragen.

Die Sache begann kritisch zu werden — —

Als Rudolf sich auf dem ihm zugewiesenen Thurmzimmer etwas restaurirt und sich mit Behagen an dem wundervollen Blick über die vom Reichthum des Sommers strotzenden Felder geweidet hatte, zog es ihn hinunter in den Kreis der liebenswürdigen Menschen. Er hoffte, wenn er erst ein ordentliches Gespräch mit den Zwillingen beginnen würde, auch bald charakteristische Merkmale für die Eine oder die Andere zu finden.

Die kleine Familie, deren Zahl durch ein etwas steifes altes Fräulein „des Hauses strenge Hüterin,“ vergrößert wurde, erwartete ihn bereits an dem mit so recht behaglichem Wohlstande gedeckten Tisch.

Ein feierliches Schweigen entstand, als Tante Lina die Suppe aufgab und der Landrath die Gläser mit goldigem Rheinwein füllte.

„Also erst ein herzliches Willkommen in meinem Hause.“

Die Gläser klangen fröhlich an einander und Rudolfs Blicke senkten sich rechts in ein Paar strahlender Augen und dann links in ein Paar ebensolcher, den anderen zum Verwechseln ähnlich. Mit dem Gläserklang war das Signal zu einer allgemeinen heiteren Unterhaltung gegeben, bei der bald die Scherzreden hinüber- und herüberflogen.

Der Gast hatte seinen Platz zwischen dem „Vielliebchen“, wie der Papa sein Zweiblatt gern nannte, und glaubte schon nach kurzer Zeit in seinen Beobachtungen so weit zu sein, daß er, wenn auch noch etwas zaghaft, es wagte, seine Nachbarin zur Rechten „Fräulein Milly“ anzureden. Sofort aber entstand große Heiterkeit, als die zur Linken antwortete: „Sie wünschen?“

Er mußte wohl oder übel mitlachen.

„So schnell geht das nicht, junger Freund, neckte ihn der alte Herr, Sie müssen schon erst den üblichen Scheffel Salz mit ihnen essen, ehe Sie sich solche Sicherheit zutrauen.“

Nach dem vortrefflichen Mahle zog sich der Hausherr in sein Zimmer zurück und überließ Rudolf den Töchtern. Eine der beiden hatte noch in der Speisekammer zu thun, während die andere ein zierliches Rauchtischchen auf die Veranda hinaustrug und ihn freundlich einlud, sich's ganz wie zu Hause einzurichten. Sie selbst ließ sich mit einer Handarbeit ihm gegenüber nieder. Plaudernd setzte er seine Havanna in Brand, bewunderte die kunstvolle Stickerei, sprach von seinen Eltern und brachte das Gespräch auch auf den Anfang ihrer Bekanntschaft, auf das Pfingstfest vor zehn Jahren.

„Mir steht noch lebhaft vor Augen, wie ich damals Sie Beide auf ein Pony setzte und um das Rondell im Garten reiten ließ. Besinnen Sie sich noch, Fräulein Lilly?“

„Milly, verbesserte sein Gegenüber, einen schelmischen Blick zu ihm hinübersendend.

Mit einer komischen Geberde der Verzweiflung schlug er sich auf's Knie.

„Ich geb's auf, ich fürchte, ich lern's nie.“

„Oh, seien Sie unbesorgt, Herr Weber, ich gehe jede Wette mit Ihnen ein, daß Sie uns morgen um diese Zeit bereits ganz genau unterscheiden können.“

„Glauben Sie wirklich?“

„Ich bin überzeugt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ferienkolonien u. s. w. — sind im Verein mit dem Ausbau der Volksheilstätten für Kinder die wichtigsten Mittel zur Bekämpfung der Krankheit.

Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Kirchner erörterte die Gefahren der Eheschließung von Tuberkulösen, welche nach den Ergebnissen der Statistik nicht nur für den Erkrankten selbst, sondern auch für den gesunden Ehegatten und die Kinder, sowie das Dienstpersonal des Erkrankten in Betracht kommen und um so größer sind, in je beschränkteren wirthschaftlichen Verhältnissen die Ehegatten leben. Durch Belehrung weiter Volkskreise ist dahin zu wirken, daß Tuberkulöse nur dann heirathen, wenn nach völligem Stillstande der Schwindsuchtserscheinungen mindestens zwei Jahre verflossen sind. Besonders sind auch die Ehen jugendlicher, der tuberkulösen Erkrankung bereits verdächtiger Personen zu widerrathen.

Von lebhaftestem Beifall begrüßt, hält Geheimer Medizinalrath Virchow-Berlin den Vortrag über Prophylaxe der Tuberkulose inbezug auf Nahrungsmittel. Die wesentlichsten Verbreiter der Krankheit bilden die Rinder und zwar einmal durch ihr Fleisch und dann im hauptsächlichsten Maße durch die Milch. Ferner tragen die Schweine zur Verbreitung der Tuberkulose bei und — in allerdings nur geringem Maße — das Geflügel. Da bei tuberkulösen Rindern nicht das gesammte Fleisch tuberkulös ist, sondern nur einzelne Theile, so haben sich die Maßnahmen auch nur hierauf zu erstrecken. Die bestehenden Gesetze und Verordnungen genügen, wenn sie verallgemeinert werden, für das Fleisch der unter Kontrole stehenden Schlachthäuser. Die bisherige Kontrole über das eingeführte Fleisch und die Privatschlachtungen genügte dagegen nicht und ist deshalb ausgiebiger zu gestalten. Da wir in der Tuberkulinprobe ein fast untrügliches Mittel zur Feststellung von Tuberkulose haben, so darf die Einführung von lebenden Thieren vom Auslande nur dann gestattet werden, wenn die Probe keinen Verdachtsgrund ergeben hat. Der gefährlichste Träger der Tuberkelbazillen ist die Milch von Milchkühen. Einmal finden sie sich in dieser selbst, dann aber gelangen sie vor allen Dingen leicht in sie hinein, weil das Euter der Kuh zahllose Tuberkelheerde enthalten kann. Das einzig rationelle Mittel zur Beseitigung dieser enormen Gefahr wäre die Vernichtung der tuberkulösen Thiere. Da dies nicht möglich ist, muß durch Sterilisirung oder Abkochen der Milch die Gefahr gemindert werden. Die Gefahr der Uebertragung der Tuberkulose durch Hühner und sonstiges Zuchtgeflügel ist viel geringer, als bisher angenommen, da die Tuberkulose dieser Thiere nicht identisch ist mit der Menschentuberkulose. Zum Schluß weist Virchow das Dogma von der angeborenen und ererbten Tuberkulose auf Grund seiner pathologischen Untersuchungen zurück; bisher ist bei ungeborenen oder neugeborenen Kindern noch niemals Tuberkulose mit Sicherheit gefunden. Die Infektion erfolgt immer erst nach der Geburt, kann dann aber schon in den ersten Lebenstagen einsetzen. (Lebhafter Beifall.)

Geheimrath Professor Dr. Curschmann-Leipzig sprach über die Heilbarkeit der Lungentuberkulose. Während man früher die Frage, ob Schwindsucht heilbar sei, zu ungünstig beantwortete, ist man heute mit dem Urtheil zu wenig zurückhaltend. Allerdings ist eine Heilung der Lungentuberkulose im strengen anatomisch-histologischen Sinne sehr selten, häufiger ein Stillstand mit Narbenbildung und Verödung der zunächst befallenen Lungenabschnitte. Viele dieser Fälle kann man im klinischen Sinne zu den Heilungen rechnen, insofern die örtlichen Erscheinungen sich oft weit zurückbilden und die Befallenen bei dauernd günstigem Allgemeinbefinden wieder voll erwerbsfähig werden. Noch mehr Fälle werden relativ geheilt. Der örtliche Prozeß kommt nicht zu völligem Stillstande, aber der Allgemeinzustand bleibt verhältnißmäßig gut. Die erzielten Erfolge sind ohne Zweifel der heut üblichen diätetisch-physikalischen Behandlungsmethode zuzuschreiben. Die Möglichkeit, auf den Erreger der Lungenschwindsucht im Sinne der Heilung einzuwirken, ist noch gering, aber muß allen künftigen Bestrebungen als Ziel gelten. Die Aussichten auf Ausheilung der Krankheit sind natürlich außer von zahlreichen individuellen Verhältnissen besonders von der Dauer des Bestehens des Prozesses abhängig. Eine geringe Ausdehnung desselben ist besonders günstig. Daraus folgt die Wichtigkeit der Früh-Diagnose der Krankheit; Aufmerksamkeit erfordern vor Allem deren latente Formen. Aber auch bei beiderseitigen und weiter vorgeschrittenen Erkrankungen sind Erfolge möglich. Gleichzeitig bestehende andere Krankheiten trüben die Aussicht auf Erfolg.

Ausland.

Frankreich. Obwohl das Kabinett Dupuy schon seit Wochen keinen Zweifel mehr darüber gelassen hat, daß es der Gerechtigkeit in der Dreyfussache freien Lauf zu gestatten entschlossen sei, so verfügt es trotzdem in der Kammer fortgesetzt über eine so starke Majorität, daß es durch den Spruch des Kassationshofes, der, soweit sich übersehen läßt, ein für Dreyfus günstiger sein wird, keine Erschütterung zu befürchten hat. Eine zweite Frage ist es freilich, ob die Kammer auch dann zur Regierung halten wird, wenn diese sich vor die Nothwendigkeit gestellt sieht, gegen die schuldigen Militairs einzuschreiten. Dieser zweite Theil der großen Dreyfustragödie kann ja unmöglich ausbleiben, Dreyfus' Rehabilitirung fordert mit zwingender Nothwendigkeit die Verfolgung der Fälscher, Lügner und Verräther, die zum Theil eine hervorragende Stellung in der französischen Armee einnehmen. Daß dann der Jackentanz noch einmal, und in verschärfter Tonart, beginnen wird, ist gewiß. Vorläufig aber hat man Anlaß, erleichtert aufzuathmen, wenn nur erst die Dreyfusaffaire im engeren Sinne erledigt ist; und dazu ist ja nun endlich Aussicht vorhanden.

Provinzial-Nachrichten.

— Gollub, 25. Mai. Die Brände nehmen hier in schreckenerregender Weise zu. Gestern brannten die Gebäude des Besitzerr Bartz nieder das ist bereits der sechste Brand in diesem Frühjahr.

— Briesen, 24. Mai. Heute fand die Synode der Diözese Briesen statt. In der letzten Synodalsitzung hatten die Herren Meinard und Schüler den Antrag gestellt, die Synode möge den Herrn Oberpräsidenten bitten, daß die Schankgerechtigkeit an Sonn- und Feiertagen noch mehr eingeschränkt werde. Dieses ist geschehen. Die Provinzialbehörde konnte aber dem Antrage nicht entsprechen, weil erst unterm 31. Juli 1896 die höchsten Behörden die Sache geregelt hätten. Ein erfreuliches Bild entwarf Herr Superintendent Doliva über das kirchliche Leben der Diözese. An allen Orten ist ein Fortschritt zu bemerken. Leider ist der Kirchbau in Dembowalonka in weite Ferne gerückt, da die Ansiedelungskommission einen Theil der Baukosten von der leistungsfähigen Gemeinde verlangt. Dagegen ist das Prediger-Seminar dortselbst soweit fertig gestellt, daß es im Herbst d. Js. seiner Bestimmung übergeben werden kann. In derselben Zeit wird wahrscheinlich auch die Grundsteinlegung der Kirche zu Villisaß erfolgen. Die Kollekten ergaben für die äußere Mission 394,48 Mark, für die innere 367,56 Mark, für den Gustav Adolf-Verein 702,02 Mark. Die Diözese sammelte 3448,29 Mark und spendete an Geschenken 2566,75 Mark. Herr Doliva sprach alsdann über das von der Kirchenbehörde gestellte Thema: „Was kann geschehen, um der herrschenden Vergnügungssucht zu steuern?“ Er führte u. A. aus: Der Staat hat die Pflicht, das deutsche Volk sittlich gesund zu erhalten. Er thut es, wenn er die Restaurants mit weiblicher Bedienung, Schankstätten, Variété-Theater, öffentliche Lustbarkeiten beschränkt, die Sonnabend-Vergnügungen nur bis 12 Uhr erlaubt und die Jugend unter 16 Jahren auf dem Tanzboden nicht duldet. Neben dem Staate steht die Kirche mit ihrer Hilfe. Nicht bloß der Geistliche kann für die edle Erholung sorgen, sondern auch jeder evangelische Christ hat die Pflicht hierzu. Häusliche Festtage feiere man in einfacher Weise, aber mit Herzlichkeit. Durch Errichtung von Volksbibliotheken biete die Kirche dem Hause eine gute Lektüre. Volksunterhaltungs- und Familienabende, von christlichen Vereinen in besonderen Vereinshäusern veranstaltet, bieten dem Geiste eine gesunde und nahrhafte Kost. — Herr Korreferent Schüler wünscht alle Lustbarkeiten auf den Sonntag verlegt zu sehen. Herr Dr. Seehausen stellt den Antrag, daß in der Diözese die Lokale mit Damenbedienung möglichst beschränkt werden. Ueber die Missionssache berichtet Herr Pfarrer Wendland-Hohenkirch; auf dem Gebiete der inneren Mission wurde fleißig gearbeitet. Für die Bibliothek erhielten Briesen und Rynsk je 25 Mark, Gollub und Schönsee je 15 Mark und Villisaß 20 Mark. Aus dem Bericht des Herrn Prediger Kurze-Briesen über den Gustav Adolf-Verein geht hervor, daß letzterer der populärste Verein ist; er hat eine Einnahme von 1160 Mark erzielt. Die Synodalkasse wies eine Einnahme von 1174 Mark und eine Ausgabe von 1063 Mark auf. Zu Mitgliedern der Provinzialsynode wurden die Herren Superintendent Doliva nnd Kreisschulinspektor Dr. Seehausen gewählt.

— Culm, 25. Mai. Da die alte Vermessung der neuen Bahnlinie Culm-Unislaw höheren Orts nicht genehmigt worden ist, ist nunmehr die angeordnete Neuvermehrung der Strecke vorgenommen worden, nach der im Gegensatz zu der alten Vermessung circa 80 000 Kubikm. rollende Erde weniger abzutragen nöthig sind. Hoffentlich wird nun bald mit dem Bau begonnen werden.

— Culm, 25. Mai. Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß 19 Besitzer bezw. Gutsvorstände des Kreises insgesammt 919 russisch-polnische Arbeiter in diesem Jahre beschäftigen dürfen und den Entlassungstermin bis auf den 1. Dezember verlängert.

— Schwetz, 25. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Der als Weichensteller geprüfte junge Mann Michalowski wurde aus Terespol zur Vertretung während der Feiertage nach Schwetz geschickt. Beim Rangiren eines Zuges gerieth er mit der linken Schulter zwischen die Puffer und erlitt eine starke Quetschung, sodaß er sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte. Sein Zustand soll bedenklich sein.

— Graudenz, 26. Mai. Von den für den inneren und äußeren Ausschmuck der neuen Garnisonkirche vorgesehenen Bildhauer- und Steinmetzarbeiten ist ein großer Theil der hiesigen Bildhauerfirma Sally Graupe übertragen worden. Die Arbeiten werden in schlesischem Sandstein ausgeführt und bestehen hauptsächlich aus Fialen mit Kreuzblumen bezw. Kapitälen. Die Modelle zu den Kreuzblumen sind von der Graudenzer Firma Miraß und Börnicke angefertigt.

— Graudenz, 26. Mai. Die Handelskammer zu Graudenz für die Kreise Graudenz, Marienwerder, Rosenberg, Schwetz und Stuhm hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzers Stadtrath Bentzki im Stadtverordnetensaale ihre erste öffentliche Sitzung ab. Die Mitglieder der Kammer waren fast vollzählig anwesend; Herr Regierungspräsident von Horn-Marienwerder war erschienen; ferner nahmen die Herren Landgerichtspräsident Bölcke, Landrath Geh. Regierungsrath Conrad, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung u. A. an der Sitzung Theil. Herr Regierungspräsident von Horn hielt eine kurze Begrüßungsrede. Der Herr Oberpräsident, so etwa führte er aus, hat mich beauftragt, Ihnen, meine Herren, seine Grüße und besten Wünsche für eine gedeihliche Wirksamkeit der Kammer zu übermitteln. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kammer wird die sein, der Entwickelung des Eisenbahnwesens gegenüber Stellung zu nehmen, und er bittet, die für den Handel so schwerwiegenden Verkehrsverhältnisse immer zu berücksichtigen. Zum Schluß sprach der Herr Präsident den Wunsch aus, daß die Kammer gedeihlich und ersprießlich wirken möge. Der Vorsitzende Herr Bentzki hieß dann die Gäste und die Mitglieder der Kammer herzlich willkommen. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Redner. Hierauf trat die Kammer in ihre Tagesordnung ein. Zum Syndikus der Kammer wurde einstimmig Herr Dr. Freymark aus Magdeburg gewählt. Dieser dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, seine ganze Kraft einzusetzen, um an der Aufgabe der Kammer, den aufstrebenden Handel und die Industrie zu fördern, mitzuarbeiten. Es folgte die Wahl der verschiedenen Ausschüsse und Kommissionen. Als Vertreter der Kammer im Bezirks-Eisenbahnrath sollen die Herren Bentzki und Braun dem Minister vorgeschlagen werden. Der auf 7000 Mark festgesetzte Etat der Kammer und die vorgeschlagene Umlage von 16 Prozent der Gewerbesteuer ist vom Minister genehmigt worden. Der vom Vorstand ausgearbeiteten Eingabe an das Abgeordnetenhaus, betr. den Rhein-Elbe-Kanal, gab die Kammer ihre Zustimmung.

— Dirschau, 25. Mai. Gestern wurde hier eine Versammlung der Rektoren Westpreußens abgehalten. Zweck der Versammlung war die Gründung eines Rektoren-Vereins für Westpreußen, der ein Glied des preußischen Rektoren-Vereins, der zur Zeit schon 800 Mitglieder zählt, sein soll. Der Vorstand konnte feststellen, daß der Verein mit 40 Mitgliedern ins Leben tritt. In den Vorstand wurden gewählt: Rektor Jahnke-Zoppot, Zander und Zürn-Danzig, Wobschal-Dirschau und Dammin-Elbing. Die Durchberathung der Satzungen ging schnell vor sich und wurde der Entwurf fast durchweg einstimmig und unverändert angenommen. Die nächste Versammlung findet voraussichtlich in Marienburg statt.

— Mewe, 24. Mai. Die 2000 Morgen große königliche Domäne Brodden bei Mewe ist an den Landwirth Paul Hagen aus Sobbowitz auf achtzehn Jahre verpachtet worden. Der Pachtzins beträgt jährlich 5500 Mark. Der bisherige Pächter war Oberamtmann Kreß.

— Elbing, 26. Mai. Das hiesige Hotel Königlicher Hof kaufte für 185 000 Mark Herr Küster aus Danzig.

— Neumark, 25. Mai. Im Subhastationsverfahren wurde heute das Gut des Herrn Frobenius in Nawra für 105 000 Mark von dem Sohne des bisherigen Besitzers erstanden.

— Danzig, 25. Mai. Der Inspektor W. des Gutes Wittomin wollte gestern auf den Anstand gehen. Als er nahe am Ziele war, bemerkte er vier Wilderer. Einer derselben legte sofort das Gewehr an, um auf ihn zu schießen. Schnell entschlossen warf W. sich zur Erde. In demselben Augenblicke sauste auch schon die Kugel über seinen Kopf hinweg. Halb liegend zielte er und traf den einen der Wilddiebe. W. hörte einen markerschütternden Schrei und sah auch, wie der Getroffene zusammenbrach. Er eilte sofort zurück, um dem Gutsherrn Meldung von dem Vorgefallenen zu machen. Es wurde unverzüglich der Oberförsterei in Kielau Anzeige gemacht. Als der Oberförster mit mehreren Forstbeamten erschien, fand man nur eine Blutlache. Die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft ist eingeleitet.

— Danzig, 25. Mai. Die Schutzleute Seele und Lehmann, welche wegen Mißhandlung eines Arrestanten, eines hiesigen Referendars, im Herbste vorigen Jahres zu mehreren Monaten Gefängniß verurtheilt worden waren, und ihre Strafe inzwischen verbüßt haben, sind nun auch auf dem Wege des Disziplinverfahrens zur Dienstentlassung verurtheilt worden.

— Insterburg, 24. Mai. Dem hiesigen Tattersall wurde die Ehre zu Theil, ein Pferd für den Beherrscher der Türkei liefern zu dürfen. In voriger Woche war der Oberstallmeister des Sultans hier und wählte einen eleganten Fuchs als Leibpferd seines Herrn aus. Das fünf Jahre alte Thier ist hier zugeritten und wurde um 5000 Mark verkauft.

— Hela, 25. Mai. Zur Hülfeleistung bei den Befestigungs- und Aufforstungsarbeiten auf den Dünen der Halbinsel Hela ist dorthin eine Kolonne von zur Außenarbeit beurlaubten Zuchthaussträflingen befördert worden, welche dort unter genügend sicherer Aufsicht arbeiten sollen.

— Lyck, 24. Mai. Am Freitag, den 19. d. Mts., wurde ein Mädchen von 19 Jahren, aus Polen gebürtig, die bei dem Kanalbau auf preußischer Seite in Dorschen beschäftigt war und sich von ihren Ersparnissen verzollbare Sachen von Marggrabbowa gekauft herüberschmuggeln wollte, von einem russischen Grenzsoldaten bei Czymochen erschossen. Das Mädchen war auf den Ruf des Soldaten nicht stehen geblieben, sondern davongelaufen.

— Königsberg, 25. Mai. Eine Volksheilstätte für tuberkulöse Lungenkranke soll demnächst für unsere Provinz errichtet werden. Die Idee ist auf einen Beschluß der Generalversammlung der ostpreußischen Aerzte im Juli vorigen Jahres zurückzuführen, welche ein Komitee mit den vorbereitenden Schritten betraut hat. In Folge dieses Auftrages hat das Komitee ein vorläufiges Programm aufgestellt. Dieses sieht die Einrichtung einer Anstalt für 60 Männer und 40 Frauen in einer staub- und möglichst nebelfreien Gegend Ostpreußens, in der Nähe eines größeren Fichtenwaldes, vor.

— Köslin, 25. Mai. Ueber 44 000 Kreuzottern sind, wie die „Kösl. Ztg.“ berichtet, im Laufe des vergangenen Jahres im Regierungsbezirk Köslin gefangen worden, wofür an Prämien mehr denn 11 000 Mk. aus der Staatskasse gezahlt worden sind.

— Bromberg, 26. Mai. [Landwirthschaftskammer.] Gestern fand im Civilkasino die Generalversammlung der der Posener Landwirthschaftskammer angeschlossenen Vereine statt. U. A. hielt Direktor Dr. Gerlach aus Jersitz einen Vortrag über die Frage: Lassen sich die Getreideernten im deutschen Reiche wesentlich steigern und welche Lehren lassen sich in Bezug hierauf aus den in dem Vortragscyklus für praktische Landwirthe seinerzeit in Posen gehaltenen Vorträgen ziehen? — Aus dem Vortrag und aus der Debatte kam man zu dem Schluß, daß eine Steigerung der Getreideernten im deutschen Reiche sich wohl erzielen lasse durch Tiefkultur und starke Düngung. — Ueber Flachsbau und Flachsbereitung sprach Generalsekretär Eberl aus Posen. Von allen Rednern, die sich nach beendetem Vortrag an der Debatte noch betheiligten, wurde der Flachsbau als lohnend anerkannt; vielleicht würde darin auch ein Mittel gefunden sein, die weiblichen Arbeiter von der Sachsengängerei zurückzuhalten. — Ein anderer Punkt der Tagesordnung betraf „Uebernahme des Posener Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten auf die Landwirthschaftskammer, seine erfolgte Auflösung und die Neubegründung eines landwirthschaftlichen Beamtenwohlfahrtsvereins für die Provinz Posen.“ Es wurde hierüber viel gesprochen, auch die Gründung eines solchen Vereins für sehr wünschenswerth erklärt; es gelangten auch die bereits entworfenen Statuten zur Verlesung, zu einem endgiltigen Beschluß kam es aber nicht. Dies soll einer späteren Generalversammlung vorbehalten bleiben. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Sitzung wurde geschlossen. Es wohnte ihr auch der Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorff bei. Im Ganzen waren gegen 80 Herren anwesend.

— Argenau, 25. Mai. Der Kriegerverein veranstaltet am 4. Juni, der Försterverein am 11. Juni, die hiesige Ortsgruppe des Ostmarkenvereins am 2. Juli ein Waldfest. Der Männergesangverein wird an dem für den 18. Juni in Strelno in Aussicht genommenen Gaugesangsfeste theilnehmen. Die Gesangsübungen dafür werden eifrig betrieben. — Die Masernepidemie scheint in der Stadt dem Erlöschen nahe zu sein. Auf dem Lande dauert die Krankheit noch fort. Bei Kindern im Alter bis zu 3 Jahren trat sie bösartig auf. — Vereinzelt trat auch Scharlach auf. — Das Gewitter vom Pfingstsonnabend, das in anderen Gegenden so schwere Verwüstungen angerichtet hat, hat hier segensreich gewirkt. Die dadurch hervorgerufene Kühle hat das übermäßig entwickelte Getreide wohlthätig zurückgehalten, den Flug der Maikäfer vollständig gehemmt und die Vernichtung derselben erleichtert. — Ein berittener Gensdarm von der Grenze hatte gestern das Unglück, auf der Chaussee mit seinem Pferde zu stürzen und sich dabei den Arm zu zersplittern. Er begab sich sofort nach Argenau, wo ihm ein Gipsverband angelegt wurde.

— Gnesen, 24. Mai. Ein Bubenstreich gemeinster Art wurde dem „Gnes. Gen.-Anz.“ zufolge auf der hiesigen Kleinbahn Sonnabend Nachts $11\frac{1}{2}$ Uhr entdeckt. Auf dem Geleise kurz vor der Station Witkowo, lagen ein mächtiger Feldstein und ein meterlanger Baumstamm quer über den Schienen. Dies wurde zum Glück rechtzeitig bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Mit einer Verspätung von 10 Minuten dampfte der Zug wohlbehalten weiter seinem Bestimmungsorte zu.

— Posen, 24. Mai. Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich der Schuhmacher Michael Danielczak zu verantworten. Sein geradezu fanatischer Haß gegen das Deutschthum wollte sich dadurch bethätigen. Da der Angeklagte, ein arbeitsscheuer Mensch, schon viele Vorstrafen erlitten hat, erkannte das Gericht auf ein Jahr Gefängniß.

— Aus der Provinz, 25. Mai. Zum Kommandanten der im Osten der Monarchie zu errichtenden Gendarmerieschule ist der Major v. d. Brinken, zum Lehrer an dieser Gendarmerieschule Hauptmann v. Raumer bestimmt worden. — Herr H. Schmidt in Rosenkranz hat seine 80 kulm. Morgen große Besitzung mit vollständigem Inventar für 74,000 Mark an Herrn Folgmann in Budzin verkauft.

Lokales.

Thorn, 27. Mai 1899.

r [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt Stations-Verwalter Perschau in Jablonowo zum Stations-Vorsteher 2. Klasse, die Bureau-Diätare David und Schulz in Dirschau zu Materialien-Verwaltern 2. Klasse. Versetzt: Lademeister Freinatis von Neustettin nach Danzig, Bahnmeister-Diätar Siech von Dirschau nach Pr. Stargard, Lademeister-Diätar Lempke von Thorn nach Marienburg.

M [Die diesjährige General-Kirchen- und Schul-Visitation] findet, wie bereits gemeldet, in den Tagen vom 8. bis 23. Juni in der Diözese Culm statt. Die General-Visitations-Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Generalsuperintendent D. Döblin, Vorsitzender, Superintendent Schlewe in Lessen, Superintendent Syring in Flatow, Superintendent Doliva in Briesen, Pfarrer Polenske in Riesenburg, Pfarrer Otto in Oliva, Landrath Geheimer Regierungsrath Conrad in Graudenz, Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Kaphahn in Graudenz, Bürgermeister Steinberg in Culm, Rittergutsbesitzer Müller in Kittnau, Gutsbesitzer von Reder in Okonin. Der Deputirte des Evangelischen Ober-Kirchenraths ist noch nicht ernannt.

S [Kirchen-Kollekte.] Laut Verfügung des Westpreußischen Konsistoriums findet eine Kirchenkollekte zum Besten des Mädchen-Waisenhauses zu Culm an einem der nächsten Sonntage in allen evangelischen Kirchen des Regierungsbezirks Marienwerder statt.

X [Radwettfahren.] Wie uns mitgetheilt wird, haben sich bis jetzt schon verschiedene bekannte Fahrer zu dem am 4. Juni hier stattfindenden Radwettfahren gemeldet. Der Radfahrerverein „Pfeil“ giebt sich die größte Mühe, so viel wie möglich gute Fahrer heranzuziehen.

W [Der Ruderverein] hat als Ziel für sein diesjähriges Anrudern am Sonntag, den 4. Juni, wieder Czernewitz bestimmt.

X [Gustav Adolf-Hauptverein.] Die Festordnung für das am 28. und 29. Juni d. J. in Schwetz stattfindende Jahresfest des westpr. Gustav Adolf-Hauptvereins ist jetzt wie folgt festgesetzt: Am 28. Juni, Abends 5 Uhr, Gottesdienst in der Stadtkirche, danach Versammlung der Abgeordneten im Saale des Progymnasiums und Concert im Garten des Schützenhauses. Am 29. Juni, Morgens 7 Uhr, Choralblasen vom Kirchthurm, um 9 Uhr Festzug zur Kirche, woselbst Herr Generalsuperintendent D. Döblin die Festpredigt hält. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr öffentliche Versammlung in der Kirche, Ueberreichung von Liebesgaben, Ansprachen von Geistlichen aus der Diaspora, Abstimmung über die Liebesgabe. Hierauf gemeinschaftliches Mittagsessen im Hotel Kowallek. Nachmittags 5 Uhr Kirchenconcert in der Stadtkirche und Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr evangelischer Familienabend im Schützenhause mit Ansprachen, Gesangsvorträgen und Gartenconcert.

E [Der Riesenknabe Wilhelm] ist gegenwärtig auf dem Platz am Bromberger Thor ausgestellt. Der Knabe wog schon bei seiner Geburt 19 Pfund und ist in Altwasser bei Waldenburg in Schl. am 20. Dezember 1885 als Kind eines armen Bergmanns, welcher im Jahre 1892 bei einem Grubenunglück in Kattowitz verunglückte, geboren. Mit 4 Jahren hatte der Knabe bereits das Gewicht seiner Mutter erreicht und obgleich in der Familie Schmalhans Küchenmeister war, entwickelte sich der Knabe trotzdem in dieser phänomenalen Weise, sodaß auf höheren Befehl der Knabe einen Hauslehrer bekommen mußte, da sein Erscheinen in der Schule stets Menschenansammlungen zur Folge hatte.

☐ [Aerzte-Versammlunng.] Heute findet im Landeshause zu Danzig eine Sitzung der westpreußischen Aerztekammer statt. Hauptberathungsgegenstände der Tagesordnung sind: Stellung der Aerzte zu den Krankenkassen; Medizinalpfuscherei in Westpreußen; Standesordnung.

D [Bahnärzte-Versammlung.] Die diesjährige Versammlung der Bahn- und Kassenärzte in den Bezirken der Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. wird vom 4. bis 7. Juni in Zoppot stattfinden.

☐ [Landwirthschaftskammer.] In Danzig fand gestern Vormittag zum ersten Male unter dem neu gewählten Vorsitzenden Herrn v. Oldenburg-Januschau, eine Vorstandssitzung der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen statt. Es wurden in der Hauptsache geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

Heute findet eine Sitzung des volkswirthschaftlichen Ausschusses der Landwirthschaftskammer statt.

V [Der Ertrag der Kirchenkollekten] ist in dem Jahre 1898 in den einzelnen Diözesen unserer Provinz folgender gewesen: Danzig-Stadt 5616,48, Danzig-Höhe 2705,58, Danzig-Nehrung 1391,25, Danzig-Werder 1897,51, Elbing 5164,68, Carthaus 1498,20, Marienburg 2820,22, Neustadt 2866,37, Pr. Stargard 2601,52, Briesen 1579,91, Flatow 2809,35, Konitz 2017,20, Dt. Krone 2729,04, Culm 3739,66, Marienwerder 3472,42, Rosenberg 2893,54, Schlochau 1654,27, Schwetz 4463,35, Strasburg 2068,25, Thorn 2675,64, Militär-Inspektion 1556,87, Reformirte Inspektion 443,18, zusammen 58 664,20 Mark.

— [Versicherung von Brandschäden durch Funkenauswurf der Lokomotive.] Die vielen Zündungen durch Lokomotivflugfeuer, die in letzter Zeit vorgekommen sind und Brandschäden zur Folge gehabt haben, haben die Eisenbahndirektion in Posen veranlaßt, den Inspektionen und Dienststellen aufzugeben, die in den Waldungen angelegten Schutzstreifen möglichst wund zu halten, auch alles dürre Gras zu entfernen. Besonders gefährdete Stellen sind sorgfältig zu überwachen, damit bei etwaigen Zündungen diese sofort nach ihrem Entstehen unterdrückt werden können. Die Betriebswerkmeister haben die zur Verhinderung des Funkenauswurfs aus den Lokomotiven vorhandenen Einrichtungen häufiger auf ihren brauchbaren Zustand zu prüfen und etwa gefundene Mängel sofort zu beseitigen.

+ [Zur Granulose-Frage.] Am zweiten Pfingstfeiertag fand in Danzig eine wissenschaftliche Sitzung des Vereins der Augenärzte Ost- und Westpreußens statt, eines jungen Vereins, der, hauptsächlich durch die Granulose-Frage dazu veranlaßt, im Sommer vorigen Jahres sich in Königsberg gebildet hat, um abwechselnd dort und in Danzig zu tagen. Auch dieses Mal war es die Granulose, deren Bekämpfung den Brennpunkt der Verhandlungen bildete, — denn nach Vorstellung einiger interessanter Krankheitsfälle und nach einem Vortrage des Herrn Dr. Hilbert-Sensburg über ein neues Medicament, sprach Herr Geheimrath Kuhnt (Professor der Universitäts-Augenklinik zu Königsberg) eingehend über den augenblicklichen Stand der Granulose-Behandlung, woran sich eine angeregte Diskussion schloß die für ein einheitliches Vorgehen in dieser für unsere Provinzen, so wichtigen Frage von befruchtender Wirkung sein dürfte. — Die bisherigen Vorstandsmitglieder (Geheimrath Kuhnt erster Vorsitzender, Dr. Schustehrus-Danzig stellvertretender Vorsitzender und Dr. Döhring Schriftführer) wurden wiedergewählt.

D [Frachtbegünstigung.] Für diejenigen Pferde welche auf der am 30. und 31. Mai d. J. in Marienburg stattfindenden Ausstellung von Luxus-Pferden ausgestellt werden und unverkauft bleiben, werden auf den Strecken der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, Berlin, Breslau, Posen, Stettin und Kattowitz die übliche Frachtbegünstigung (frachtfreie Rückbeförderung) gewährt.

V [Ist man verpflichtet, Briefe anzunehmen?] Ueber diese namentlich für die Geschäftskreise sehr wichtige Frage ist vor kurzem vom Amtsgericht wie auch in der Berufungsinstanz vom Landgericht zu Hamburg eine beachtenswerthe Entscheidung gefällt worden, die um so mehr ins Gewicht fällt, als sie den bisher von den oberen Gerichtshöfen in ähnlichen Streitfällen aufgestellten Grundsätzen strikte entgegensteht. Ein Abzahlungsgeschäft in Harburg hatte an einen Miether verschiedene Mobilien verkauft, die dieser in eine gemiethete Wohnung einbrachte. Vor dem Einzug richtete die Firma an den Hauswirth einen eingeschriebenen Brief, in dem sie ihm anzeigte, daß die Mobilien des Miethers noch ihr Eigenthum seien, weil sie noch nicht völlig bezahlt seien. Der Vermiether nahm den Brief nicht an. Er erklärte in der Verhandlung, er nähme grundsätzlich eingeschriebene Briefe von Geschäften, mit denen er nicht in direktem Geschäftsverkehr stehe, nicht an. Das thäte er schon so lange, als er Hauseigenthümer sei, nicht. Er sei also im guten Glauben gewesen, als der Miether die Sachen einbrachte, und habe daher Miethepfandrecht daran erworben. Im vorliegenden Falle aber kamen das Amtsgericht wie Landgericht zu einem anderen Resultat. Es kommt nicht darauf an, heißt es in den Gründen, ob das Verhalten des Beklagten dolos war. Das Wesentliche ist, daß die Klägerin in verkehrsüblicher Weise das bewirkt hat, was sie thun mußte, um ihre Rechte zu wahren, und daß sie das nicht erreicht hat, weil der Beklagte die Annahme der Erklärung verweigerte. Wenn der Beklagte, wozu er natürlich ein Recht hat, die Annahme des Briefes verweigerte, so kann er andererseits nicht die Thatsache, daß der Brief ihm angeboten wurde, als nicht geschehen behandeln. Er muß den Brief an dem Tage, an dem ihn der Briefbote ihm anbot, als empfangen gelten lassen. Nach den Grundsätzen von Treu und Glauben durfte die Klägerin annehmen, daß der Beklagte den Brief als bestellt gelten lassen werde, und brauchte nicht aus Harburg einen besonderen Boten zu schicken, um ihm die fragliche Mittheilung persönlich zu machen. Diese Grundsätze sind bisher nur auf Parteien angewandt, die im Vertragsverhältniß zu einander standen. Außerdem hat sich das Reichsgericht für den kaufmännischen Verkehr in diesem Sinne ausgesprochen. Es liegt kein Grund vor, die Grundsätze von geschäftlicher Redlichkeit auch auf außerkontraktlichen Verhältnisse und zwischen Nichtkaufleuten nicht anzuwenden. Hiernach hat der fragliche Einschreibebrief als zur Kenntniß des Beklagten gekommen zu gelten, da es nur eine Folge seines eigenen fehlerhaften Verhaltens war, daß der Brief nicht zu seiner Kenntniß gelangte. Beklagter ist deshalb anzusehen, als nicht im guten Glauben befindlich, als die Mobilien eingebracht wurden. Er hat also kein Pfandrecht und war deshalb zur Herausgabe der Sachen zu verurtheilen.

V [Die Töpfer-Innung] hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen eine außerordentliche Versammlung ab. Es wurden in derselben die Delegirten gewählt, welche die Thorner Innung auf dem Verbandstage der Töpfer und Ofenfabrikanten, der morgen in Braunsberg abgehalten wird, vertreten sollen. Die Wahl fiel auf die Herren Katarzynski und Kosemund.

+ [Ihr 25jähriges Berufsjubiläum] konnte vor einigen Tagen die Hebeamme Kunicki begehen. Von ihren Berufskolleginnen wurden ihr Glückwünsche und Geschenke dargebracht.

= [Der Thierschutzverein] hat jetzt wieder die Trinkgefäße für Thiere an den öffentlichen Brunnen und Zapfstellen anbringen lassen.

= [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Miesionskowo, Kreis Strasburg, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Sermond in Strasburg.) — Stelle zu Krong, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.)

D [Zum gerichtlichen Verkauf] des Grundstückes „Hohenzollernpark" in Stewken (Schießplatz) stand heute vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot gab mit 72 000 Mark die Höcherl-Brauerei in Culm ab.

+ [Strafkammer.] Die auf gestern zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen den Kaufmann Jakob Mamlock aus Culm wegen Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz gelangte nach mehrstündiger Verhandlung zur Vertagung, weil zur Klärung des Sachverhalts noch mehrere Zeugen geladen und vernommen werden sollen. Mamlock war beschuldigt, im Jahre 1898 in seiner Steuererklärung über sein steuerpflichtiges Einkommen unrichtige Angaben gemacht und dadurch dem Staate einen Steuerbetrag von 300 Mk. entzogen zu haben. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Aronsohn. Für den Steuerfiskus nahm der Vorsitzende der Einschätzungskommission zu Culm Herr Regierungsrath Wohlfarth als Nebenkläger an der Verhandlung Theil.

⊕ [Polizeibericht vom 27. Mai.] Gefunden: Eine silberne Taschenuhr, ohne Kette und Glas, auf 3½ Uhr stehen geblieben, am Bromberger Thor, abzuholen Brückenthorwohnung in Thorn. — Verhaftet: Drei Personen.

♈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,32 Meter über Null. Wassertemperatur 13 Grad R. Eingetroffen sind 2 Kähne mit Ziegeln aus Antoniewo, 2 Kähne mit Kleie aus Plock, 3 Kähne mit Kohlen, Eisen und Heeringen aus Danzig. Abgefahren sind der Dampfer „Graudenz" mit Rohzucker nach Neufahrwasser, 3 Kähne mit Rohzucker ebendahin, Dampfer „Meta" mit Honigkuchen, rektifizirtem Spiritus, Wein und leeren Bierfässern nach Königsberg, der russische Dampfer „Neptun" mit 6 beladenen Gabarren nach Danzig, 2 Zillen mit Schnitthölzern nach Spandau bezw. Berlin, 4 Kähne mit zugerichtetem Bauholz nach Polen, ein Kahn mit Mehl nach Südrußland (Kiew.) Angelangt sind heute bei günstigem Segelwind 16 Kähne aus Danzig, die Hälfte beladen, der Dampfer „Anna" ohne Ladung aus Danzig. Abgefahren der Dampfer „Hamburg" mit 6 beladenen Kähnen nach Warschau, „Rußland" mit Zucker nach Neufahrwasser. Eingegangen 10 Traften Rundkiefern, Schwellen, Sleeper ꝛc., abgeschwommen 7 Traften nach Schulitz bezw. Danzig.

— Podgorz, 26. Mai. [Wohlthätigkeitsverein.] Die Abrechnung über das am 2. Pfingstfeiertage veranstaltete erste Sommervergnügen hat nach Bestreitung sämmtlicher Unkosten einen Reingewinn von 136,68 Mk ergeben. Die Gesammteinnahmen betrugen trotz des ungünstigen Wetters 294,73 Mark.

— Culmsee, 25. Mai. Als Abgeordneter des Bienenzuchtvereins Culmsee für die zur Gründung eines Bienenwirthschaftlichen Bezirksverbandes für die Kreise Culm, Thorn und Briesen am 28. Mai in Culm stattfindende Versammlung ist der Vorsitzende, Herr Lehrer Winkler-Culmsee, delegirt worden.

Vom Büchertisch.

Die größte That des 19. Jahrhunderts auf wissenschaftlichem Gebiet war zweifellos die Entdeckung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft durch den Heilbronner Arzt Robert Mayer. Die Lebensgeschichte dieses unglücklichen Mannes, dem von der kurzsichtigen Mitwelt als Dank für seine großartige That ein Platz im — Irrenhause angewiesen wurde, schildert (unter Beifügung eines Facsimiledruckes der ersten Publikation Mayers, die von den Poggendorf'schen Annalen ihres „unwissenschaftlichen" Charakters wegen abgelehnt worden war!) die soeben zur Ausgabe gelangte 29. Lieferung des einzigartigen Prachtwerkes „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild," Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 60 Pfg.). Auch über die Anfänge der Anilinfarben-Industrie, der Galvanoplastik, der Sprengstofftechnik u. s. f. enthält das neue Heft eine Fülle fesselnder Einzelheiten.

Die Reform der Kneipp'schen Wasserheilmethode. Eine Wechsel und Reformbadekur nebst spezieller Anweisung zur Erkennung und Heilung der häufigsten und wichtigsten Krankheiten und Beschwerden des Menschen. Dargestellt von Dr. Thiermann. 244 Seiten. (Verlag von Hugo Bermühler, Berlin SW. 61.) Preis 2 Mk.

Ueber die Wiesbadener Maifestspiele berichtet in einem prachtvoll illustrierten Artikel Carl Lahm im neuesten (19.) Heft der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Preis des Heftes 60 Pfg.) das auch wegen seines sonstigen bildnerischen und litterarischen Inhaltes aufmerksamster Beachtung werth ist, denn es enthält nur Beiträge von ersten Autoren und Schriftstellern. In einem geschmackvoll illustrierten Artikel beschreibt Max Hesdörffer die neuesten höchst künstlerischen Blumen-Bindereien und außerdem birgt das hervorragend ausgestattete Heft noch eine Fülle von kurzen und längeren Artikeln von hochinteressantem zum Theil aktuellstem Inhalte.

Vermischtes.

Kassel, 26. Mai. Beim Festmahl des Magistrats, welches nach dem Schlusse des ersten Wettsingens stattfand, verlas Oberpräsident von Zedlitz folgendes Telegramm: „Zwölfhundert deutsche Sänger übersenden sangesbrüderlichen Gruß und Glückwunsch. Hoch der deutschen Heimath, Hoch dem deutschen Lied. Dr. Weiland, Vorsitzender der vereinigten deutschen Gesangvereine in New York." Der Oberpräsident brachte als Antwort auf dieses Telegramm ein Hoch auf die deutschen Sänger jenseits des Ozeans aus.

Paris, 26. Mai. Heute Vormittag fand in der der Société française gehörigen Patronenfabrik zu Sèvres eine Explosion statt, durch welche acht Personen, unter ihnen zwei schwer, verletzt wurden.

Kalau, 26. Mai Amtlich wird gemeldet: „Gestern Nachmittag 3 Uhr entgleiste der gemischte Zug 936 bei Calau mit Lokomotive und fünf Personen- und elf Packwagen. Vier Personen wurden schwer, 14 leicht verletzt. Die Verkehrsstörung ist von heute Nachmittag 3 Uhr ab behoben."

Weitere Auffindungen der durch den Hausdiener Willy Lange in Berlin unterschlagenen Gelder sind jetzt erfolgt. Lange hatte einen Komplizen gehabt und mit diesem auch einen Theil des unterschlagenen Geldes in kurzer Zeit verjubelt. Dieser Helfershelfer ist nunmehr in der Person eines in der Novalisstraße wohnhaften Kellners ermittelt und zur Haft gebracht worden. Bei einer in seiner Behausung vorgenommenen Durchsuchung wurden im Sopha versteckt 1000 Mark aufgefunden. Es sind von den defraudirten 40 000 Mark ermittelt bezw. wiedererlangt 12 000 Mark in Tausendmarkscheinen in der einen und 10 000 Mark in der zweiten Selterflasche, die im Grunewald vergraben waren, also zuzüglich des obigen Tausendmarkscheines in Summa 23 000 Mark. Ferner steht jetzt fest, daß die beiden Burschen nicht 1600 Mark, sondern nur 700 Mark durchgebracht haben. Was nun den restlichen Fehlbetrag anlangt, so macht Lange ein diesbezügliches Geständniß davon abhängig, daß seiner armen Mutter 1000 Mark ausgezahlt werden.

Ein Frauenduell. Jeanne Leroy und Juliette Voland, zwei Verkäuferinnen in Paris, von denen die eine erst sechzehn, die andere einundzwanzig Jahre alt ist, liebten denselben jungen Mann. Da dieser sich aber nicht entscheiden konnte, welcher von beiden er Herz und Hand antragen sollte, beschlossen die beiden Nebenbuhlerinnen, durch ein Duell auf Taschenmesser die Entscheidung herbeizuführen. Die Bedingungen waren die denkbar schwersten, nur eine sollte lebend den Kampfplatz verlassen. Aber die Sache kam anders. Bereits nach 5 Minuten stürzten die beiden Duellantinnen, aus mehreren Kopfwunden blutend, zu Boden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Neueste Nachrichten

Paris, 27. Mai. Dem Generalprokurator Manau ging heute Vormittags der Bericht des Referenten Ballot-Beaupré zu, der die Revision des Dreyfusprozesses mit Verweisung an ein neues Kriegsgericht beantragt

Dresden, 26 Mai. Heute Vormittag wurde der Schatzmeister des „Albert Vereins" Kommerzienrath Hopffe wegen Unterschlagung von circa 200 000 Mark bei der Kassenverwaltung verhaftet und ins Untersuchungsgefängniß gebracht.

Wien, 26. Mai. In czechischen Kreisen betrachtet man das Kabinet Thun als gefallen und nimmt an, ein Beamten-Ministerium werde zur Durchführung des Ausgleichs gebildet werden.

Paris, 26 Mai. Der Kriegsminister hat bestimmte Weisungen erlassen, dahingehend, daß während des Revisionsprozesses vor dem Kassationshof in der nächsten Woche keine Offiziere, weder in Civil noch in Uniform, mit Ausnahme derjenigen, welche als Zeugen zu erscheinen haben, in der Umgebung des Justizpalastes sich aufhalten dürfen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Mai, um 7 Uhr Morgens: + 1,32 Meter
Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt, Wind O.
Bemerkungen:

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 28. Mai: Ziemlich kühl, wolkig, strichweise Regen, windig.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 49 Min., Untergang 8 Uhr 6 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 14 Min. Nachts, Unterg. 6 Uhr 49 Min. Morgens

Montag, den 29. Mai: Wolkig, wenig wärmer, meist trocken, lebhafter Wind.

Dienstag, den 30. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, windig. Strichweise Regen und Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 5.	26. 5.		27. 5.	26. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest.	schwk.	Pos. Pfandb. 3½%	98,10	98,40
Russ. Banknoten.	217,05	216,85	„ „ 4%	101,80	101,80
Warschau 8 Tage	216,75	216,60	Poln. Pfdbr. 4½%	100,25	100,20
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,85	Türk. 1% Anleihe C	27,45	95,40
Preuß. Consols 3 pr.	92,—	92,—	Ital. Rente 4%	—,—	91,90
Preuß. Consols 3½ pr.	100,75	100,75	Rum. R. v. 1894 4%	91,90	198,40
Prß. Consols 3½% abg	100,75	100,75	Disc. Comm. Antheile	197,75	204,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	92,—	92,—	Harp. Bergw.-Act.	202,50	95,45
Dtsch. Reichsanl 3½%	100,75	100,75	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,—	127,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	89,—	89,—	Thor. Stadtanl. 3½%	95 60	95 25
„ „ 3½% „	97,50	97,60	Weizen: loco i. New-York	83 3/8	84 5/8
			Spiritus 50er loco.	—,—	—,—
			„ 70er „	40,10	40,10

Wechsel-Discont 4½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staatsanl 5½%

Nach Gottes unerforschlichem Rate entschlief sanft nach langem Leiden im Alter von 50 Jahren, mein lieber Mann, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kgl. Wagenmeister

Georg Schroeder.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag 2½ Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Die Einlösung der Loose

1. Kl. 201 Lott bleiben den bisherigen Spielern bis 1. Juni reservirt.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Veteranen-Gruppe  **Verband Thorn.**

Für die am **Fahnenweihfeste des Krieger-Vereins der Thorner Stadtniederung** theilnehmenden Kameraden stehen Wagen heute Sonntag, Mittags 12½ Uhr, Bromberger Vorstadt am Kinderheim, unentgeltlich zur Verfügung.

Der Vorstand.

Fürsten-

Bromberger-Vorstadt.

Meinen schattigen, neu hergerichteten

Garten

empfehle Familien als angenehmen Aufenthalt.

Außer **guten Speisen und gutgepflegten Bieren** empfehle Morgenspaziergängern zur

Milch-Kur



vorzügliche Milch.

J. Niernirza.

Tivoli.

Den in schönster Blüthe stehenden Garten empfehle ich den geehrten Herrschaften zum gefälligen Aufenthalt.

Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Um gütige Unterstützung durch zahlreichen Besuch bittet höflichst

Gustav Krause,
Oekonom.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Schillerstraße,
Ecke Breitestr., 2 Tr.
(Restaurant Schlesinger.)

Birkenthal
prakt Zahnarzt

Victoria-Garten.

Der

Tennis-Platz

ist noch für einige Tage zu vergeben.

Billige böhmische ▶ Bettfedern!
(Bettfedern sind zollfrei!)



10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.

10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per ½ Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel
Klattau 1222, Böhmen.

---

1 Petroleumfaß verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Baruch, Baderstraße 2,** 1 Tr.



Sonntag, den 4. Juni 1899

Nachmittags 3 Uhr:

Gr. internationales Frühjahrs-Wettfahren

veranstaltet vom Radfahrer-Verein „Pfeil"
auf der Thorner Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch)

1. Erstfahren: Strecke 2000 Mtr.
Offen für alle Herrenfahrer, welche auf Rennbahnen noch keinen 1. Preis errungen haben 3 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15 u. 10 M. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

2. Hauptfahren: Strecke 5000 Mtr.
Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. Einsatz 3 Mk. pro Maschine.

3. Mehrsitzerfahren: Strecke 4000 M.
Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. Einsatz 3 Mk. pro Maschine.

4. Vorgabefahren: Strecke 3000 Mtr.
Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

5. Mehrsitzer-Vorgabefahren: Strecke 3000 Mtr.
Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 30 und 20 Mk. Einsatz 2 Mk. pro Maschine.

Während des Rennens:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Windolf.**

Nach dem Rennen gemeinsame Fahrt nach dem Victoria-Garten.

Kasseneröffnung 2½ Uhr. Beginn der Rennen 3½ Uhr.

Preise der Plätze. Im Vorverkauf: Tribüne (nummerirt) 1,75 Mk. Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Stehplatz 25 Pf. — Vorverkauf bis Sonntag, den 4. Juni, Nachm. 1½ Uhr, in dem Cigarrengeschäft des Herrn F. Duszynski, Breitestr. An der Tageskasse: Tribüne [nummerirt] 2 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. Zwei Kinder unter 10 Jahren auf ein Billet, für die nicht nummerirten Plätze sind auch besondere Kinderbillets zu halben Preisen zu haben.

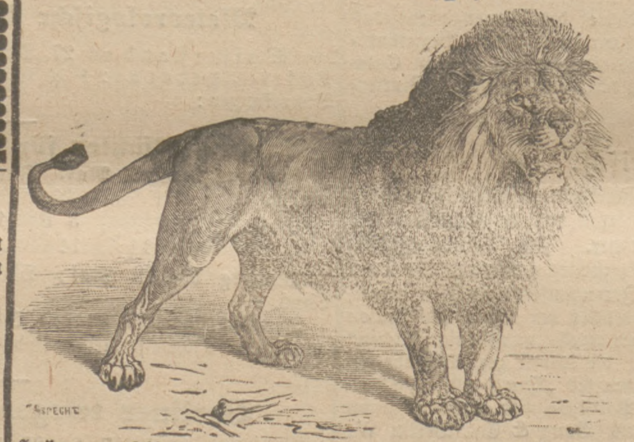
Das Rennen findet bei jeder Witterung statt.

Zum Schutze gegen ungünstige Witterung sind gedeckte Räume auf der Bahn. Der Verlauf der Rennen ist von jedem Platze aus genau zu beobachten. Das Mitbringen von Hunden ist streng verboten.

Radfahrerverein „Pfeil" zu Thorn.

Die größte Menagerie des Kontinents

ist hier eingetroffen und auf dem Platze am Bromberger Thore aufgestellt.



Dieselbe ist von Sonnabend ab täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Haupt-Dressurvorstellungen sowie Fütterungen finden Nachmittags 4 Uhr 6 Uhr und Abends 8 Uhr statt.

Die Menagerie enthält über 100 lebende Raubthiere aus allen Welttheilen u. A.: 10 Königslöwen aus der Berberei u. Nubien, Königstiger aus Bengalen, Jaguar, Leoparden, 5 gestreifte und gefleckte Hyänen, verschiedene Bären darunter Eisbären, Hufeisen- und Kragen-Bären. Wasch- und Ameisenbär, Lippenbär, Elephanten, Kameele, Wölfe, Lama, Antilopen, Gnu, Muflon, Zebu, eine Kängeruhmutter mit Jungen, verschiedene Vögel, darunter: Strauße, Casuar, Pelikan, Lämmergeier, Arraras u. dergl. mehr. 25 Affen in versch. Gattungen, vom größten Mandrill bis zum kleinsten Löwenäffchen. — Besonders sehenswerth sind **Fari Makis**, die einzigen in Europa und der Waldteufel, — **Dressur mit Königslöwen und Königstigern**, sowie **Elephanten und Kameelen** wird Herr **Theodor** und Frl. **Emilie Fischer** vorführen. — Mit **Riesenschlangen** von 16 Fuß Länge wird sich Fräulein **Emilie Fischer** produziren.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfennig, 2. Platz 30 Pfennig. **Kinder:** 1. Platz 30 Pfennig, 2. Platz 20 Pfg.

Diese Menagerie ist nicht mit den bisher gesehenen Menagerien zu vergleichen. Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll

der Besitzer A. Fischer.

Pferde zum Schlachten werden gekauft.



Sonntag
und folgende Tage
am Bromberger Thorplatz.
Wunder über Wunder.
Kommen. Sehen. Staunen.

Wilhelmi,

das kolossale Kind, 13 Jahre, 296 Pfd. schwer. Das schwerste Kind der Welt, das bis dato lebend gezeigt worden ist.

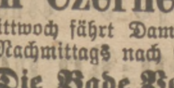
Nicht zu verwechseln mit schon hier gewesenen Riesenkindern.

Wiener-Café, Mocker

Jeden Sonntag:
Nachmittags von 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik
im Garten
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Entree 10 Pf.

Sonntag Nachmittags 3 Uhr
fährt Dampfer

„Emma"  **u. „Adler"**

nach Czernewitz.

Jeden Mittwoch fährt Dampfer „Emma" um 3 Uhr Nachmittags nach Czernewitz.

Die Bade Verwaltung.

Möbl. Zim. zu verm. **Baruch,** Baderstr. 2, I.

Reformirte Gemeinde, Thorn.

Bei der am 25. Mai cr. stattgefundenen Prediger-Wahl ist

Herr Prediger Arndt aus Schönberg

zum Prediger der hiesigen reformirten Gemeinde gewählt worden.

Etwaige Einsprüche gegen obige Wahl sind nach dem Kirchengesetz vom 15. März 1886 § 10 bis zum 11. Juni d. J. beim Herrn Superintendenten Hundertmark in Insterburg anzubringen.

Der Gemeinde-Kirchenrath.



Ziegelei-Park.

Sonntag, den 28. Mai 1899

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der gesammten Kapelle des Infanterie Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten C. Stork.

Auserlesenes Progamm.

Aus dem reichhaltigen Programm sei erwähnt:

Ouverture zu Offenbach's Optt. „Orpheus in der Unterwelt", Binder „Es blinkt der Thau" Lied Rubinstein. „Aennchen von Tharau im neuen Gewande" Fantasie-Transcription, Schultze. Einleitung zur „Loreley", Bruch Introduction u. Chor a. d. Op. „Carmen", Bizet. „Mit Pauken und Trompeten" grosser Marsch-Potpurri, Ströbe.

Beginn pünktlich 4 Uhr. **Schluss gegen 10 Uhr.**

Während des Concerts:

Sprudeln der Riesenfontäne.

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf: bei Duszynski, Breitestrasse, u. Glückmann-Kaliski, Altsädt. Markt, Artushof: Einzelperson 20 Pfg. Familien zu drei Personen 40 Pfennig.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pf. Familien zu 3 Personen 50 Pf. Von 7 Uhr ab an der Kasse:

Schnittkarten zu 15 Pf. pro Person.

Speisen vorzüglich und preisswerth. — Ausschank sämmtlicher Biere pp. der Biergrosshandlung von Plötz & Meyer-Thorn.

Der Oekonom G. Spieker.



Bei günstiger Witterung fährt

„Prinz Wilhelm"
Sonntag, den 28. Mai 1899
nach Gurske mit Musik.

Abfahrt 2½ Uhr. — Rückkehr 9 Uhr.

Gewerbetreibende,

die ihre **Geschäftsempfehlungen** zu dem am 4. Juni d. J. stattfindenden

Rennen

in den Rennprogramms einsetzen lassen wollen, bitten wir spätestens bis Mittwoch, den 31. d. Mts. bei Herrn **H. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. einzureichen.

Der Vorstand des Radf.-Verein „Pfeil."

Fürsten

Bromberger Vorstadt.

Mein Saal ist von jetzt ab nur für
Civil und Chargirte
geöffnet.
Von 4 Uhr Nachmittags ab:



Tanz-Kränzchen,

wozu hiermit ergebenst einladet.

J. Nienirza.

Gasthaus zu Gurske.

Mein Lokal mit schönem **Garten, Tanz-Saal, Kegelbahn etc.** bringe ich den verehrlichen Vereinen etc. in gefällige Erinnerung. Dasselbe ist auf dem Lande wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen und seit vielen Jahren ein

beliebter Ausflugsort.

Für **gute Speisen** u. **Getränke** zu mäßigen Preisen sowie **aufmerksame Bedienung** wird, wie bekannt, stets gesorgt.

Hochachtungsvoll
R. Sodtke.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Am 6. Juli:
Koschat-Concert.

Schützenhaus.

Menu am Sonntag
1,00 Mark, Abonnem. 80 Pf.

Krebs-Suppe.

Gem. Gemüse m. Coteletts.

Entenbraten. Compot.

Omeletts m. Stachelbeeren.

Käse, Butter od. Caffee.

Max Schmidtke.



Jeden Sonntag,
Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt von Thorn Stadt 2[55] Nachm.
„ „ Ottlotschin 8[30] Abends.
(Auf dem Vergnügungsplatz ist Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen.)

R. de Comin.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Täglicher Eingang von
frischer Tischbutter.
Culmerstraße 15.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. Probesend. **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16

Handarbeits- und Zeichenstunden

beginnen wieder am 1. Juni.

A Rohdies, Mocker. Thornerstr. 36. Anmeldungen **Neustädt. Markt 18.**

Wohnungen

von 3 u. 4 Zimmern mit Küche und Zubehör habe einzeln oder im Ganzen in meinem Hause **Mocker, Thornerstraße 9** zu vermiethen. **W. Kratz.**

Geübte Taillettenarbeiterinnen auch **Schülerinnen** für sofort sucht **J. Strohmenger** geb. Ateltowska. Atelier für Damenschneiderei, Gerstenstr. 161.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.